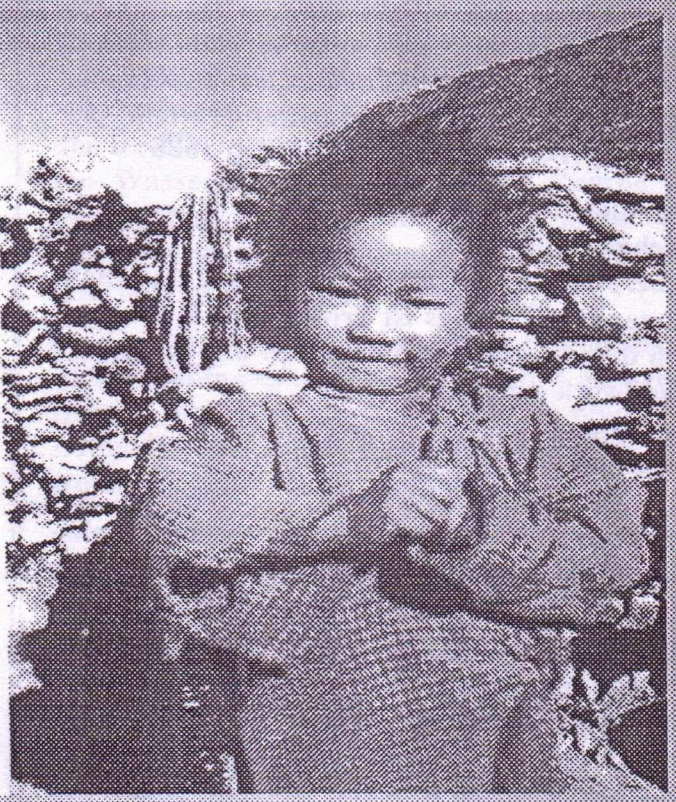


Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Heft 11 - März 1996



In dieser Ausgabe

S.2 *Damals... Ende 1935/Anfang 1936*

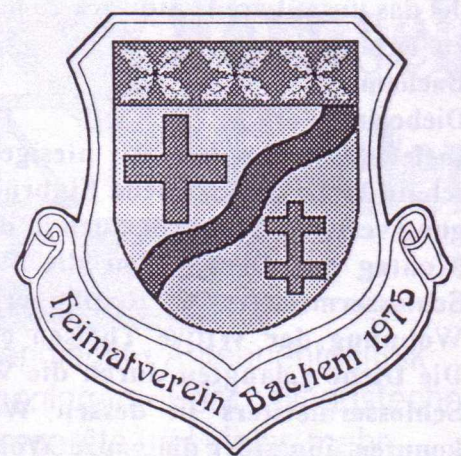
S.4 *Die letzten Bachemer Meier*

S.7 *Von den Quellen und Brunnen ...*

S.9 *HVB-Aktuell*

S.10 *Patenschaft des HVB*

S.12 *Rätselecke*





Damals...

...Ende 1935 / Anfang 1936

von Bernhard Bies

" Das hätte es beim Hitler nicht gegeben " Solche oder ähnliche Sprüche ewig gestriger und unbelehrbarer Zeitgenossen kann man immer dann hören, wenn die heile Welt des beschaulichen Dorflebens durch eine ungewöhnliche Anhäufung von Straftaten gestört wird. Besonders empfindlich reagieren die Bürger auf die sich häufenden Wohnungseinbrüche, von denen das heutige Bachem jedoch glücklicherweise bisher verschont blieb. Daß dies zu " Hitler's Zeiten " ganz anders war, belegen gleich mehrere Zeitungsartikel der Merziger Volkszeitung von Anfang 1936:

6. Januar 1936

Bachem

....bereits dritter Einbruchdiebstahl innerhalb kurzer Zeit....und es ist dringend zu wünschen, daß dem Diebesgesindel endlich das unsaubere Handwerk gelegt wird

18. Januar

Bachem

Erneuter Einbruchversuch !

In letzter Zeit mehren sich hier die Einbruchdiebstähle in bislang hier nicht gewohntem Maße. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde versucht, in die Wohnung des Hüttenarbeiters A.F. in der Losheimer Straße einzubrechen, als dieser sich auf Nachtschicht befand. Seine Frau wurde durch den Haushund rechtzeitig aus dem Schlaf geweckt, sodaß das lichtscheue Diebesgesindel an der Ausführung seines Vorhabens behindert wurde. Hoffentlich gelingt es bald, dem lichtscheuen Diebesgesindel das unsaubere Handwerk zu legen.

20. Februar

Bachem

Diebe am Werk !

In letzter Zeit wurde die hiesige Einwohnerschaft durch verschiedene Einbrüche in Aufregung versetzt. So wurde auch in der Nacht von Montag auf Dienstag in die Werkstatt des Schlossermeisters N. Reiplinger und in die Wohnung der Witwe Theisen eingebrochen. Die Diebe gelangten durch die Wohnung des Schlossermeisters in dessen Wohnung und konnten ungestört die ganze Wohnung durchsuchen. Es fiel ihnen ein Fahrrad, mehrere Meter Stoff, Brot, Fleisch, Fett und ein Geldbetrag in die Hände. Hoffentlich gelingt es bald, den

unsauberen Burschen das Handwerk zu legen.

24. Februar

Bachem

Einbruchdiebstahl

In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar statten Diebe dem Anwesen des Fabrikarbeiters P.J. von hier einen Besuch ab. In den späten Abendstunden drangen der oder die Täter durch ein Fenster des Hinterhauses in die Wohnung des Geschädigten ein und entwendeten einen Betrag von ca. 40 RM. Der Diebstahl wurde erst morgens bemerkt. Es trifft den Geschädigten um so härter, da es sich um einen armen Fabrikarbeiter handelt, der eine große Familie hat und es sich um den am gleichen Tag erhaltenen Lohn handelt. Hoffentlich gelingt es, den oder die Täter festzustellen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

5. August 1936

Bachem

Gemeiner Diebstahl !

Vor einigen Tagen mußte ein Landwirt die Feststellung machen, daß seine Faschinen verschwunden waren. Durch Nachforschungen des Oberwachtmeisters Nieren konnten die Faschinen wieder ausfindig gemacht werden.

Dem Landwirt N.Sch. von hier wurden vor einigen Tagen aus seinem Hühnerstall zwei junge Hühner gestohlen.

Auch in Rimlingen sorgte eine " Gemeine Tat " für Aufsehen:

26. Februar

Rimlingen

Gemeine Tat

Von bis jetzt noch unbekanntem Tätern wurde in der vergangenen Woche die Haustüre eines hiesigen Pensionärs von außen verriegelt. Alsdann machten sich die Täter dem Hausbesitzer durch Klopfen an der Türe bemerkbar, worauf Selbiger, nachdem er die Tür von außen verschlossen vorfand, durch die Scheune erschien. Noch in der Scheuentür stehend wurde auf den Mann mit einem Knüppel eingeschlagen, worauf die Täter unerkannt das Weite suchten.

Doch gibt es nicht nur Negatives aus dieser Zeit zu berichten. Ende 1935 hatten die Bachemer allen Grund zu feiern: Ihr neues Wasserwerk wurde seiner Bestimmung übergeben. Es handelte sich bei diesem Hochbehälter und besonders bei der dazugehörenden Pumpentechnik um eine wahre technische Meisterleistung, auf die man zu Recht stolz war: Trinkwasser wurde mittels Wasserkraft unter äußerst geringen Wartungsbedarf in den 55m höher gelegenen Hochbehälter gepumpt. Weitere Einzelheiten



entnehme man bitte dem folgenden Bericht:

29. November 1935

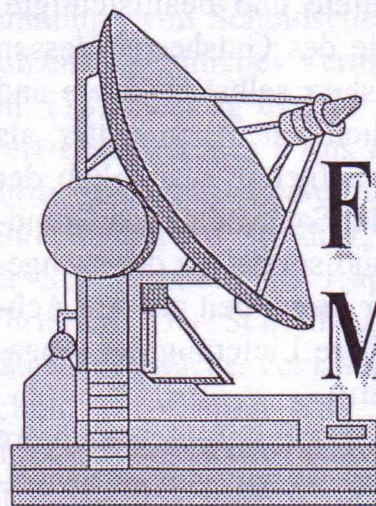
Das neue Wasserwerk in Bachem

Die Gemeinde Bachem mit ca. 1000 Einwohnern besaß bisher ein Wasserwerk, ca. 3 km. von der Rimlinger Quelle entfernt mit einem Gefälle von knapp 15m, sodaß die Versorgung der höher gelegenen Häuser in Bachem mit Wasser völlig unzureichend war. Die Quelle selbst liefert jedoch doppelt soviel Wasser, wie die Gemeinde abnimmt. Um das Wasser besser ausnutzen zu können, mußte daher eine höher gelegene Verteilungsstelle geschaffen werden. In 55m Höhe baute man am Mühlenberg einen neuen Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 150 cbm Inhalt, eingeteilt in 2 Kammern mit je 75 cbm. Inhalt, von dem das Wasser durch eine Rohrleitung den Verbraucherstellen zugeleitet wird. Der bisherige Behälter, der nun außer Betrieb gesetzt wird, war halb so groß. Um die Zuführung zum Hochbehälter zu ermöglichen, hat die Gemeinde eine Pumpstation errichtet, unter Ausnutzung der Wasserkraft der Waldmühle. Der Erwerb einschließlich Grund und Boden für die Entnahme des Trinkwassers auf Bann Rimlingen betrug einschließlich Zuleitung insgesamt 26.000 frs (Anm: RM ?) Der Teich führt bei niedrigstem Wasserstand 28 ..(unleserlich) öfters gemessen in den verflossenen 3 Jahren. Mit 5,40m Triebgefälle wird das Wasser auf eine doppelt wirkende Lambachpumpe, die in einem zweckentsprechendem einfach gehaltenem Pumpenhaus untergebracht ist, geleitet. Diese führt dieselbe 108 cbm. pro Tag dem 55m hoch gelegenen Hochbehälter zu. Die Originalität dieser Pumpe liegt darin, daß sie ganz langsam arbeitet, indem jeder Kolben in einem Zeitraum von ca. 1 Minute nur einmal auf und nieder geht, dadurch ist die Abnutzung äußerst gering. Pumpen gleicher Art stehen seit 30 Jahren im Rheinland, ohne ersatzbedürftig zu sein und haben sich gut bewährt. Die laufende Unterhaltung besteht nur im gelegentlichen Schmieren und wird auf allerhöchstens 100 RM im Jahre beziffert. Die Anlage, mit deren Ausbau am 7 Mai begonnen wurde, ist bereits im Betrieb und arbeitet tadellos. Die Finanzierung dieser Gesamtanlage stellt sich nach dem Kostenanschlag auf 50.000 Reichsmark, wobei durch die Einbeziehung dieser Maßnahme in das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Finanzierung mit Reichzuschüssen und verbilligten Darlehen derart vorteilhaft gestellt werden konnte, daß die eigenen Leistungen der Gemeinde aus dem eigenen Fond bestritten

werden konnte, und Armortisierung des Darlehens bei einer Jahresausgabe von ca. 600 RM nur eine ganz geringe Erhöhung des Wassergeldes erforderlich macht. Durch den Ausbau dieser Wasserleitung wurde eine Musteranlage geschaffen, die in der weiteren Umgebung die einzige dieser Art ist. Die Gemeinde Bachem unter Leitung ihres damaligen Vorstehers und jetzigen Ortsbürgermeisters Theis, hat hier manchen Widerständen zum Trotz eine Anlage erstellt, durch welche diejenigen Bürger, die jahrelang unter Wassermangel zu leiden hatten, voll und ganz zufriedengestellt werden konnten. Außerdem kann jetzt jede Brandgefahr, da jetzt genügend Druck vorhanden ist, energisch bekämpft werden. Da genügend Triebwasser vorhanden ist, kann nach einem eventuellen Ausbau des Ortes und Erhöhung der Bevölkerungszahl und der dadurch erhöhten Wasserentnahme eine zweite Pumpe im Pumpenhaus eingerichtet werden, sodaß die Wasserversorgung der Gemeinde für alle Zeiten gesichert ist.

Leider ist dem Heimatverein über den Verbleib dieser einfachen, aber genialen Lambachpumpe nichts bekannt. Wer hierzu etwas zu berichten weiß, möge sich bitte bei einem Vertreter des Heimatvereins melden.

Ihr Elektrofachgeschäft



Radio Fernseh Moseler

- Kundendienst • Antennentechnik
- Satellitenanlagen • Beschallungstechnik
- Elektrogeräte und vieles mehr.....

Zum Kammerforst 62a - 66679 Bachem
Tel.: 06872/3286 • FAX: 06872/8136



Hinweis: Die Fortsetzung von "Älteste Erwähnung des Dorfes Bachem" erscheint demnächst in einer Sondernummer.

Die letzten Bachemer Meier von Franz Schuhmacher

Meyer, oft mit ai oder ey oder am Ende mit s ist einer der häufigsten Familiennamen. Es ist ein guter Name, und man kann damit rechnen, daß einer der früheren Vorfahren ein Meier und somit in seiner Umgebung nicht der dümmste war. Das Wort ist vom lat. maior = der größere abgeleitet. Es liegt nahe, einen Meier für einen Ortsvorsteher der damaligen Zeit zu halten. Die französische Bezeichnung für dieses Amt (maire) ist tatsächlich vom Wort Meier abgeleitet und man könnte sich vorstellen, daß da und dort aus einem Meier ein Ortsvorsteher wurde. Dennoch: ein Meier war etwas ganz anderes als ein heutiger Ortsvorsteher.

Im Hochmittelalter hatten der jeweilige König und seine Vasallen üblicherweise sehr großen Landbesitz, zerstreut in vielen Dörfern. Das waren in der Regel Gutshöfe, wie sie schon zur Römerzeit üblich waren. Der Gutsherr wohnte von den meisten seiner Güter weit entfernt und sah sie nur selten. Es mußte aber jemand sein, der die Wirtschaft leitete und die damals unfreien, hörigen, ans Land gebundenen Bauern anleitete und beaufsichtigte. Das tat an der Stelle des Gutsherrn dessen Meier, den der Gutsherr selbst einsetzte und der ihm verantwortlich war. Auch später, als das Land in Hufen aufgeteilt war, blieb der Meier immer noch der Sachwalter des Grundherrn (der Hufen) und sorgte für die sachgemäße Ableistung der Fronarbeit auf den Achten und die rechtzeitige Lieferung der Abgaben an den Grundherrn.

Da aber in einem Dorf mitunter mehrere Grundherren begütert waren, gab es an solchen Orten auch mehrere Meier. So gab es in Bachem schon sehr früh einen maximinischen Meier, weil das Kloster St. Maximin hier der älteste Besitzer eines Gutshofes war, später noch einen warsbergischen Meier, vermutlich

(in Südbachem) auch einen helmstädtischen Meier, schließlich kam noch ein churfürstlicher Meier hinzu. Der letztere war später der bedeutendste, wie wir noch hören werden, der auch schon im Interesse der Dorfbewohner eine öffentliche Aufgabe wahrnahm. Die Grundherren übertrugen dem Meier häufig die niedere Gerichtsbarkeit über ihre Hörigen. Schöffen waren die Beisitzer, hatten aber auch andere Funktionen, von denen an anderer Stelle die Rede sein wird.

Nach dem dreißigjährigen Kriege war Bachem bekanntlich unbewohnt. 1652 sollen zwei arme Männer mit dem Wiederaufbau begonnen haben, später hört man aber nichts mehr von ihnen. Im Jahre 1661 wird Schneider Anton mit vier Pferden und zwei Kühen hier registriert, 1663 mit Frau, 5 Pferden und 4 Kühen und einem Mitbürger: Engelen Thönes. Im Jahre 1677 soll das Dorf, wie viele andere (auch Merzig) auf Befehl eines französischen Offiziers noch einmal niedergebrannt worden sein. 1683 und noch 1698 werden 5 Haushalte erwähnt.

Vom Jahre 1679 ist der erste Name eines Bachemer Meiers (seit dem Kriege) bekannt, der aber nicht in Bachem wohnt: Georgen Jacob oder Jacobs Georg. Er war schon 1675 Schöffe von Hausbach und 1679 Schöffe des Hofes in Brotdorf, wohnte demnach vermutlich in Brotdorf.

1682 ist Joßen Thielmann in Bachem warsbergischer Meier; Schöffen sind Georgen Jacobs, Michel Mautes, Martin Wagner und Joachim Schneider. Im Jahre 1696 ist Georgen Jacobs immer noch Schöffe in Bachem. Von ihm ist das Handzeichen bekannt: eine Art Wolfsangel mit zusätzlichem Querstrich, vielleicht die grobe Zeichnung eines Pfluges. Heimatforscher Klauck nennt seinen Namen im Zusammenhang mit einer Anhörung von Schöffen von Rissenthal, Bachem, Rimlingen, Wahlen und Michelbach durch den Inhaber der Landcommentur Beckingen Henrich von Metzenhausen. Anscheinend war Georgen Jacob Schöffe der Comturei Beckingen, somit



also Schöffe in Südbachem.

1699 ist Mathias Baltes (Bultehn), verh. mit Margarethe Rimbell (=Rommel? Familienbuch Nr. 18) ein Meier von unbekannter Herrschaft in Bachem. Er starb schon vor 1706.

Von hier an kann man die Personalangaben im Familienbuch nachsehen und ergänzen.

Um 1700 war Mathias Craus, vermutlich aus Brotdorf, churfürstlicher Meier in Bachem. Der Name Craus taucht damals mehrfach auf. Es ist unwahrscheinlich, daß das Krausenhaus, nach dem ein Bachemer Flurteil benannt ist, diesem Meier Craus gehörte. (Es ist belanglos, wenn Craus zu dieser Zeit einmal mit K, einmal mit C geschrieben ist. Das war damals noch dem Gutdünken überlassen.) Dieser Meier Craus, Fb. Nr. 420, verh. mit Engel Catharina, kaufte um 1710 die Bachemer Dorfmühle. Er war auch der Besitzer der Sägemühle und der kleinen Lohmühle im Sefersbachtal. Offenbar beschäftigte er mehrere Knechte. Er wohnte nicht in einer dieser

Mühlen, sondern in einem ansehnlichen Hause, das noch Anfang der siebziger Jahre (kurz vor der Gebietsreform) quer zur Hauptstraße am Eingang zum heutigen Dorfplatz stand und zuletzt Herrn Eugen Schumacher gehört hatte. Im vorigen Jahrhundert nannte man es "das alte Meierhaus".

Unter den Knechten war einer, der lesen und schreiben konnte, was der Meier selbst anscheinend nicht gelernt hatte. So war ihm dieser Knecht in seinem Amte sehr nützlich. Der Meier Kraus hatte keinen Sohn, aber vier Töchter. Die erste von ihnen, die heiratete, war die Tochter Katharina. Sie heiratete 1721 eben diesen Knecht ihres Vaters namens Hans Mathias Müller. Er stammte vermutlich aus Losheim. Dem Meier Kraus ging es gut bei dieser Symbiose. Schon 1715 war angeblich das Bachemer Grundbuch eingeführt worden. Das war wohl nur möglich, weil jemand in der Umgebung des Meiers schreiben konnte. Im Jahre 1724 hatte der Meier Kraus das siebzigste Lebensjahr erreicht und wurde von der Behörde aus seinem Amt entlassen. Nachfolger wurde einer, der sich schon damit auskannte, Krausens Schwiegersohn Hans Mathias Müller. War bisher der junge dem alten nützlich, so war es jetzt umgekehrt.

Anscheinend wurde im Jahre 1716 in Bachem das sog. Kapellenbuch angelegt. Es ist eine Sammlung von Schuldscheinen. Die Kapelle muß ein ansehnliches Vermögen besessen haben. (1822 betrug es 254 Rth., das war der Wert eines Hauses.) Aus diesem Vermögen wurde ab und zu Leuten aus Bachem, gelegentlich auch aus Brotdorf, Geld geliehen und der Schuldschein ins Kapellenbuch eingeschrieben. Der Schuldner mußte ein Haus oder Grundstücke vom doppelten Werte der Schuld verpfänden und 5 % Zinsen zahlen. Der Schuldschein wurde meist vom Pfarrer selbst als "Textor" im Kapellenbuch eingetragen und von ihm, vom Schuldner sowie einigen Würdenträgern des Dorfes unterschrieben oder mit dem Handzeichen unterzeichnet. Einer, der kein Handzeichen

EDEKA

SÜDWEST

Hier gibt es Waren,
nur vom Feinsten,
wir führen alles,
bis hin zum Kleinsten.



Margareta Meiers

Provinzialstr. 53

66679 Losheim-Bachem

Tel.: 06872 / 2654



brauchte, unterschrieb jedesmal mit vollem Namen: "Hans Mathias Müller Meier", manchmal mit dem Zusatz "Brudermeister" oder "Kirchenrechner", im Februar 1741 als "Kirchenmomper" (Momper nannte man normalerweise einen Vormund).

Einer, der schreiben konnte, war für vieles zu gebrauchen.

Die älteste Kreditvergabe mit seiner Unterschrift war die im Mai 1725.

Zweimal war er übrigens selbst der Kreditnehmer.

Auch dieser Meier wohnte im alten Meierhaus, daß er vom Schwiegervater geerbt hatte.

Am 25. Juni 1753 leistet er im Kapellenbuch seine letzte Unterschrift. Laut Familienbuch starb er am 19. September des gleichen Jahres.

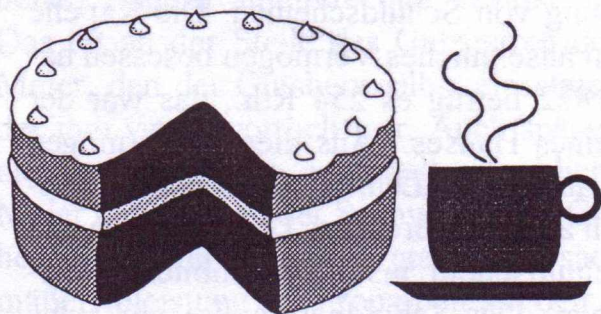
Am 14. November des gleichen Jahres unterschreibt "Johannes Miler Meier", sein Sohn. Doch taucht dessen Unterschrift dann nicht

mehr auf bis zum Jahre 1758, wo er selbst der Schuldner ist. Die Schuldscheine im Capellenbuch sind danach von einem Notarius Wagner angefertigt und unterschrieben. Von Johann Müllers Tätigkeit als churfürstlicher Meier ist nicht viel bekannt, doch muß er, wie später sein Nachfolger, der Vorsitzende des Bachemer Grundgerichts gewesen sein und auch die Jahrgedinge geleitet haben. (Das Jahrgedinge war das civile Gegenstück zum Sendgericht, wie es im Losheimer Heimatbuch "Kirchen und Kapellen" beschrieben ist.) Das "alte Meierhaus" hat er von seinem Vater nicht geerbt. Das erhielt sein Bruder Michael, der aber selbst, jedenfalls im Jahre 1795, in Brotdorf wohnte. In diesem Jahre erschien dieser beim Bachemer Grundgericht, das damals von seinem Neffen Wilhelm Müller geleitet wurde und erklärte, "daß er dem Peter Haubert verkauft habe ein Haus dahier zu Bachem gelegen, das sogenannte alte Meierhaus mit Ziffer 44 bezeichnet, um die Summe von 250 Reichsthaler trierischer Währung je ad 54 Albus - - - so geschehen Bachem, den 27. März 1795 MM Michel Müller" usw. So wurde das alte Meierhaus zum Peteschhaus. Peter Haubert war Synodale und Deputierter. Das Haus erbte von ihm sein Sohn Johann, der somit ganz nahe am Kerchenhaus wohnte, in dem er später als Winterschullehrer tätig war.

Vom Meier Johannes Müller bleibt nur noch zu berichten, daß er sieben Kinder hatte, darunter den Sohn Wilhelm, der im Meieramt des Vaters Nachfolger wurde. Johann Müller verstarb 1775, als Wilhelm 25 Jahre alt war. Wilhelm Müller war nun der dritte in der Meier-Müller Dynastie, wohnte allerdings nicht mehr im "alten Meierhaus", hatte offenbar auch keinen bedeutenden Landbesitz, geschweige denn Mühlen, war Schreiner von Beruf, und dennoch wohl der bedeutendste der drei, wenigstens insofern, als von ihm eine Menge Schriftstücke hinterlassen wurden.

*

Bäcker Becker Bachem



Provinzialstr. 81

66679 Losheim-Bachem

Tel.: 06872 / 2616

Bäckerei und Café



Von den Quellen und Brunnen

(Teil VII - Schluß)

von Josef Weyand

Ich habe Ihnen nun viel erzählt von den Brunnen und ihrer Entwicklung, von den Menschen, die von ihnen abhängig waren, von der Bedeutung der Brunnen im Leben der Völker, von Episoden, die sich an Brunnen zugetragen haben. Ich könnte Ihnen noch erzählen von Auseinandersetzungen „Um des Wasserbrunnens Willen“, von Brunnenraub und Brunnenvergiftung, denn in alten



Zeiten und wasserarmen Gegenden konnte man niemand wirkungsvoller bekämpfen, als durch das Wegnehmen und Unbrauchbarmachen der Brunnen. (Oft wurden sie von eigener Hand verschüttet, um den Feinden keine Chance zu geben.)

Aber ich denke mehr an die Menschen, die Jahrtausende lang täglich ihr Wasser in Krügen und Eimern, oft über weite Wege, nach Hause tragen mußten. Viele Brunnen haben das Werden und Vergehen von Generationen erlebt, die ihre Spuren an ihnen hinterlassen haben. Wieviele Worte von Liebe und Leid mögen in dieser Zeit an den Brunnen gewechselt worden sein, während die Zugseile ihre Kerben in den Brunnenrand eingeschnitten haben. Wieviel

Hoffnung und Ängste waren in alten Zeiten an die Brunnen gebunden. Die Sagen und Märchen verkünden noch davon.



Heute brauchen wir nicht mehr zum Wasser zu gehen. Das Wasser kommt über die zentrale Wasserversorgung zu den Menschen. Die alten Brunnen sind verschüttet. Aber sie werden wieder freigelegt, zur Freude auch der Archäologen, denn in die Brunnen wurde auch so manches hineingeworfen, was man verschwinden lassen wollte oder in Kriegszeiten verstecken mußte.

Die Schönheit des Wassers im Ortsbild ist förmlich wieder entdeckt worden. Auf den öffentlichen Plätzen sind die Brunnen wieder Mittelpunkt, in allen Variationen als Laufbrunnen, Fontänen, Wasserspiele, geschmückt und künstlerisch ausgestaltet. Es fehlt auch nicht an Originalität wie in Neustadt an der Weinstraße mit dem Elwedritschebrunnen, halb Mensch, halb Vogel, mit dem jeder Neubürger an der Nase



herumgeführt wird.

Im Saarland ist die Neigung Brunnen anzulegen groß. Bürgersinn und Bürgerfleiß übertreffen sich manchmal dabei. Es gibt unzählige Brunnen an fast allen Orten, schöne und einfache, künstlerisch wertvolle und umstrittene, aber es gibt sie. **Das Saarland ist ein Brunnenland.**

Ich glaube, daß ich abschließend die Brunnen nicht besser würdigen kann, als durch die Worte, die in der Bibel wiedergegeben sind im Gesang der jungen Krieger, als ihnen der Herr auf dem Zug durch die Wüste Wasser gab: „Brunnen der Fürsten! Aus deiner Tiefe steigt Wasser auf, in unseren Herzen Freude. Brunnen, dich haben Fürsten gefunden, die Edlen im Volk. Brunnen, mit Zeptern gegraben, mit goldenen Stäben.“



**Dem Ochsen gibt das
Wasser Kraft, für
Menschen ist's ein
Lebenssaft**

...

HVB für Bachem

Wie jeder weiß, wurde unser Heimatstübchen in den ehem. Baderäumen der Bachemer Schule eingerichtet. Da hier demnächst die Renovierungsarbeiten beginnen, und wir ein Stück Vergangenheit zurückholen möchten, haben wir uns entschlossen, je eine alte Dusche und eine alte Badewanne zu restaurieren und in unseren Räumen zu belassen.

Jeder, der den damaligen Badespaß am eigenen Leib erleben möchte, hat die Möglichkeit, ab dem 1. April 1996 jeden Samstag zwischen 16.00 und 19.00 Uhr hier zu Duschen oder zu Baden. Dabei muß sich strengstens an die aushängende alte Badeordnung gehalten werden. Der Eintritt in die „Badeanstalt“ kostet pro Viertelstunde für Mitglieder 2,-DM und für Nichtmitglieder 3,-DM. Interessenten nehmen sich bitte unter der Tel.nr.: 01191 einen Termin (unbedingt erforderlich!).

HVB-Jubilare

am 27.03. wird

Kläre Kautenburger 70 Jahre alt

am 07.04. wird

Gertrud Diwersy 76 Jahre alt

**Alles Gute, viel Glück und
Gesundheit wünscht der
HVB....**

Erwähnt werden an dieser Stelle alle Mitglieder, die 70, 75 Jahre oder älter werden.

HVB-Termine

- 24.03.96 Jahreshauptversammlung
- 26.04.96 Besichtigung der Cristallerie
in Wadgassen
- 30.04.96 Maisingen 1996
- 06.06.96 Fronleichnam
„Altar auf dem Dorfplatz“
- 23.06.96 8.Lehr- und
Abenteuerwanderung des HVB
„Der Söllenberg“



HVB-Aktuell

Besichtigung der Cristallerie in Wadgassen

Am Freitag, dem 26. April 1996 besichtigen wir die V&B-Cristallerie in Wadgassen. Wir treffen uns an diesem Tag um 14.15 Uhr auf dem Bachemer Dorfplatz und starten von dort mit eigenen PKW zum Zielort. Hier beginnt um 15.00 die Besichtigung des Werks und der Glasbläserei. Zu dieser Besichtigung laden wir hiermit alle Interessenten recht herzlich ein. Bitte meldet Euch bis spätestens Sonntag, dem 21. April bei Jürgen Schumacher, Tel. 7467, an.

Das Wunder von Bachem - Ortseingangstafeln wurden endlich aufgestellt

Am Dienstag, dem 12. März 1996 wurden nach langem Warten endlich die drei Ortseingangstafeln „Herzlich willkommen in Bachem“ an den Ortseingängen aus Richtung Hausbach, Losheim und Brotdorf vom Bauhof Losheim aufgestellt.

Die vom HVB an die Bachemer Bürger übergebenen Tafeln tragen ohne Zweifel zur Verschönerung unseres Ortsbildes bei. Aus diesem Grund ist uns sehr daran gelegen, daß jegliche Beschädigungen dem Ortsvorsteher, bzw. dem HVB-Vorstand direkt angezeigt werden.

Kauzenball 1996

Mit der Aufführung eines abwechslungsreichen, bunten Programms ist es uns auch in diesem Jahr wieder gelungen, unsere Gäste zu begeistern und die Bachemer Narrhalla bis in die frühen Morgenstunden zum Toben zu bringen.

Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auch den zahlreichen Helfern zu verdanken, die auch in

diesem Jahr wieder ganze Arbeit geleistet haben und bei denen wir uns hiermit nochmals recht herzlich bedanken möchten.

Renovierung des Heimatstübchens

Am Samstag, dem 16. März 1996 beginnen die Renovierungsarbeiten in unserer Heimatstube im Keller der Bachemer Grundschule. Nachdem ein neuer Ausgang gebaut wurde und verschiedene Umbauarbeiten durch den Losheimer Bauhof abgeschlossen sind, müssen von uns nun zahlreiche Arbeiten (Elektroarbeiten, Fußboden- und Küchenfliesen verlegen, Wände anstreichen, Aufbau der Küchenzeile, Klempnerarbeiten, Außenarbeiten und Innengestaltung) erledigt werden.

Hierzu suchen wir freiwillige Helfer, die bereit sind, mit uns zusammen die notwendigen Arbeiten durchzuführen. Interessenten können sich gerne bei Steffi Geßner, Tel. 4941, melden.

Bäckerei & Cafe
Peter Seiler



Alles gut und ofenfrisch,
bringen wir Euch auf den Tisch.

Provinzialstr. 93
66679 Bachem
Tel.: 06872 / 2209



Patenschaft des HVB

Wie bereits in Heft 10 des Bachemer Kauzen angekündigt, hat der HVB die Patenschaft für ein Kind in der „Dritten Welt“ übernommen, die durch unsere „Nikolaueinnahmen“ finanziert werden soll. Inzwischen sind alle Unterlagen bei uns eingetroffen: Ein Bild unseres (fast) 5-jährigen, weiblichen Patenkindes „Giri Sarswoti“ aus NEPAL sowie dessen Familie haben wir auf der ersten Seite dieses Heftes abgedruckt. Weitere Informationen erhielten wir durch einen Brief, den wir an dieser Stelle wörtlich übersetzt veröffentlichen möchten:

Brief vom 17. Januar 1996 "Family Profile"

Daten des Kindes:

Name: SARSWOTI
Vorname: Giri
Geb.datum: 22. Juni 1991
Geschlecht: weiblich
Religion: Hindu
Ort: Markhu / Makwanpur / NEPAL
Mutter: Kaili
 geboren 1958
Vater: Prem Bahadur
 geboren 1953

Angaben der Betreuer von PLAN:

Ihr Patenkind ist bei bester Gesundheit. Da sie erst 5 Jahre alt ist, geht sie noch nicht zur Schule. Die meiste Zeit verbringt sie zu Hause und spielt mit ihren Freunden. Man spricht in dieser Familie die Landessprache Nepali. Giri lebt zusammen mit ihren Eltern. Ihr Vater ist Landwirt, ihre Mutter ist neben der üblichen Hausarbeit ebenfalls mit landwirtschaftlichen Dingen beschäftigt. Beide Eltern sind Analphabeten. Die Familie lebt seit vielen Jahren in dieser Gemeinschaft.

weitere Verwandte:

Großmutter	Kanchi	geboren 1933
Onkel	Rajaram	geboren 1966
Onkel	Maila	geboren 1975
		lebt in einem anderen Land
Bruder	Ram Raja	geboren 1978
Bruder	Shyam Raja	geboren 1982
Schwester	Thuli Maya	geboren 1983
Bruder	Rajendra	geboren 1987
Bruder	Rabindra	geboren 1992

Lebensbedingungen:

Die Familie lebt in ihrem eigenen Haus. Sie haben im Erdgeschoß eine Küche und im Obergeschoß einen Schlafrum. Das Haus ist aus Steinen gebaut und besitzt ein Dach aus Schlamm. Das Haus verfügt über eine bescheidene Belüftung. Es gibt keine Stromversorgung im Hause - die Beleuchtung erfolgt in der Nacht mittels Kerosinlampen. Sie kochen ihr Essen auf einem Lehmofen und benutzen dabei Feuerholz, das aus einem Wald stammt, der einen Fußweg von einer Stunde vom Haus entfernt ist. Ihr Trinkwasser holen sie das ganze Jahr über aus einem Wasserhahn, der 30 Gehminuten vom Haus entfernt ist. Sie haben keine Toilette und benutzen daher ihre eigenes Ackerland, um sich zu erleichtern. Ihre Abfälle füllen sie in einen Kompostbehälter. Die Familie verfügt über gewöhnliche Schlafmatratzen und hat einige wenige Küchenutensilien.

Die Familie besitzt 10 "Ropanies" trockenes Ackerland. (10 Ropani = 54760 sqft, was ungefähr 50 Ar entspricht).

Bei ihren landwirtschaftlichen Arbeiten benutzen sie traditionelle Ackergeräte wie Sicheln, Spaten, usw..

Gesundheit:

Alle Familienmitglieder sind gesund. Der jüngere Bruder von Giri, Rabindra, hat die Grundimpfungen erhalten.

Die Grundnahrung dieser Familie besteht hauptsächlich aus Maispudding und Vege-



tarischen Sachen. Man nimmt gewöhnlich 2 Mahlzeiten täglich zu sich.

weitere Kommentare:

Da ihr Patenkind noch nicht schreiben kann, wird ein Freiwilliger der Kommune in ihrem Auftrag die Korrespondenz mit ihnen führen. Ihre Unterstützung wird eine große Hilfe sein und bald dazu beitragen, den Lebensstandard der Familie zu heben.

Das Patenkind und seine Familie werden am Programm von PLAN INTERNATIONAL teilnehmen. Sie werden über ihre Fortschritte und Aktivitäten im Jahresfortschritts-Report informiert werden.

Thulo Kancha Gautam
(Freiwilliger der Kommune)

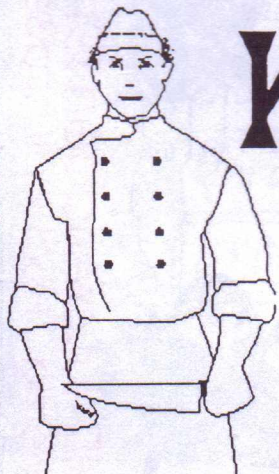
*

Zur Zeit sind wir damit beschäftigt, einen Brief für das Patenkind und seine Familie zu sammenzustellen, in dem wir unseren Verein, unsere Mitglieder und unseren Heimatort vorstellen.

Jürgen Schumacher

**Fleisch vom Land -
Fleisch aus erster Hand
bestens zubereitet**

**Ihre Metzgerei
Karl Doll**



Provinzialstr. 75
66679 Bachem
Tel.: 0 68 72 - 22 27

! JHV 1996 !

EINLADUNG

zur

JAHRESHAUPT- VERSAMMLUNG

Der Heimatverein Bachem lädt am **24. März 1996** zur diesjährigen Jahreshauptversammlung ein.

Für die Jahreshauptversammlung stehen folgende Tagespunkte auf dem Programm:

- TOP 1:** Begrüßung d. den 1. Vorsitzenden
- TOP 2:** Geschäftsbericht
- TOP 3:** Bericht des Kassierers
- TOP 4:** Bericht der Kassenprüfer
- TOP 5:** Aussprache zu TOP 2 bis 4
- TOP 6:** Anträge zu TOP 8
- TOP 7:** Wahl von 2 Kassenprüfern
- TOP 8:** Aussprache und Verschiedenes

Die Versammlung findet um
17.00 Uhr
im **Gasthaus Hacienda**
in **Bachem**
statt

Wir würden uns freuen Dich lieber Heimatfreund an diesem Nachmittag bei uns begrüßen zu dürfen

Da jede Wohnung mit einem oder mehr Mitgliedern die Vereinszeitschrift "Der Bachemer Kauz" erhält, gilt diese Einladung als persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes.

Mit freundlichen Grüßen
i.A. B. Diwersy



Rätselecke

Das Lösungswort des Weihnachtsrätsels lautete „FROHE WEIHNACHTEN“. Der Gewinner wurde wieder von unserem Glücksprinzen Marco Schumacher ermittelt:

Florian Collmann

Bachemerstraße 48 in Bachem.

Herzlichen Glückwunsch !

Der Gewinner des heutigen Rätsels erhält einen Einkaufsgutschein über 20,-DM für die **Bäckerei Adalbert Becker** in Bachem. Nachdem wir nun schon eine ganze Reihe von Rätseln im Bachemer Kauz herausgebracht haben und durchschnittlich nur etwa 10 Rückantworten erhalten, werden wir, abhängig von der heutigen Resonanz, die „Rätselecke“ ab dem nächsten Kauz entfallen lassen.

Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Bachem 1975 e.V.
1. Vorsitzender Bernd Diwersy
Bachemer Str. 31 * 66679 Bachem

Redaktion:

Franz Schuhmacher, Josef Weyand, Bernhard Bies,
Jürgen Schumacher

Design / Layout: Jürgen Schumacher

Zum Inhalt:

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Textbeiträge zeichnet der/die jeweilige Verfasser/in verantwortlich.

Auflage: 250 Hefte

Druck: HD-Kopierladen, Hochwaldstr., Merzig

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.

Lösungscoupon:

Bitte abgeben bei
Jürgen Schumacher, Zum Kalkofen 7, 66679 Bachem

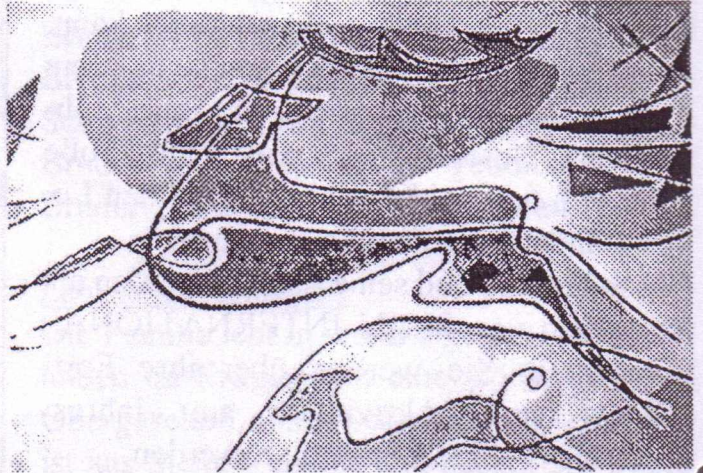
Der abgebildete Gemäldeausschnitt befindet sich

Abgabeschluß: 01.Juni 1996

Absender:

Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____
Ort: _____

Und hier nun unser heutiges Bildrätsel:
Frage: Wo in Bachem ist der abgebildete Gemäldeausschnitt zu finden ?
Abgabeschluß ist der 01.Juni 1996.



Der Vorstand des HVB wünscht Frohe Ostern

Unser Oster-Angebot:

Osterkarten

Mit eigenem Textedruck

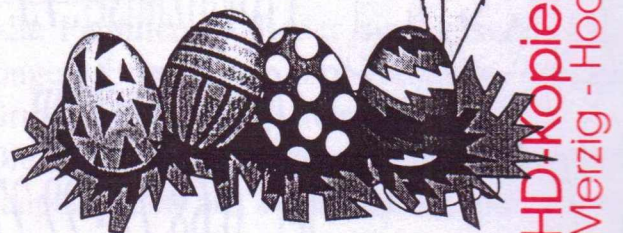
20 Stk 20,-

Kinder-T-Shirts

bedruckt nach Wunschmotiven

ab 20,-

Kommunikationskarten
Einladungen ab -65 Stk
Danksagungen
Tisch- & Menükarten



HD-Kopierladen GmbH
Merzig - Hochwaldstraße 40